

Gute Noten im Elterntest

Birgit Purainer im Gespräch mit Heinz Brodbeck



Auf Initiative von Heinz Brodbeck (ehemaliger Schulvater der RSS Sihlau und Vorstandsmitglied der ARGE) führte die Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen der Schweiz und Liechtensteins (ARGE) vor zwei Jahren eine empirische Elternstudie durch. Schweizweit nahmen mehr als 2'700 Eltern aus 30 Steiner-Schulen an der Studie teil. Die gesammelten Daten hat Heinz Brodbeck analysiert und zum sehr lesenswerten Buch «Rudolf Steiner Schule im Elterntest. Lob – Kritik – Zukunft» zusammengefasst. Das Buch ist keine reine Ansammlung von Daten, sondern zeichnet ein sehr genaues Bild von den Erwartungen, Wahrnehmungen und Wünschen der Elternschaft gegenüber der Schule. Es richtet seinen Blick auch in die Zukunft und beschreibt Entwicklungsfelder an der Schule – wie zum Beispiel die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule, die Gestaltung des Unterrichts und die Pflege der Qualität an Steiner-Schulen.

Du bist Initiator der Studie und Autor des daraus entstandenen Berichts. Was hat dich motiviert und wer soll das Buch lesen?

Nun, es gibt viele Forschungen über die Steinerpädagogik. Aber noch nie wurden die Eltern systematisch über ihre Zufriedenheit mit der Schule befragt. Das Wichtigste war, den Zustand der Rudolf Steiner Schulen aus Elternsicht zu analysieren. Das Buch ist für neue und bestehende Schulleitern aufschlussreich. Die Lehrer und Lehrerinnen haben es sowieso schon zur Betteltüre erkoren (lacht). Ein Rezensor fand interessant, dass auch Quervergleiche z. B. zu Daten über ehemalige SchülerInnen gezogen

wurden und dass viele Befunde erklärend in Informationen über unsere Schule eingebettet sind. Das Buch sei deshalb lesenswert für alle, die sich auch generell über die Steiner-Schule und ihre Besonderheiten informieren möchten.

Der Band zeichnet ein differenziertes Bild der Elternschaft; über ihre Erwartungen und ihre Beurteilungen des Unterrichts. Haben dich die Ergebnisse erstaunt?

Ich bin ja sozusagen Schulinsider. Manches kam nicht unerwartet. Trotzdem gab es Ergebnisse, die mich in der Klarheit überraschten. Etwa die Empfindung von Eltern über die Steiner-Schule als eine

konservative, manchmal fast veränderungsresistente Organisation. Das ist natürlich ganz und gar nicht im Sinne der Waldorfpädagogik, die grundsätzlich als stets «zeitgenössische» und gestaltungsoffene Erziehungskunst angelegt ist. Es gibt noch mehr zum Staunen – im positiven wie auch im kritischen Sinne. Das Buch legt alles offen, was 2'737 Eltern gesagt haben.

Was sind die grössten Wünsche der Eltern?

Da gibt es viele. Wir haben im Team die Ergebnisse als thematische Entwicklungsfelder gefasst. Grosses Augenmerk verdient alles, was man als Vertiefen der Beziehungspflege zwischen Eltern und Lehrpersonen verstehen kann; zudem das Quali-

tätsmanagement sowohl im Pädagogischen als auch im Administrativen und – als vielleicht die grösste Herausforderung – die weitere Entfaltung des Waldorfkonzpts als heutige Zeit- und Zukunftspädagogik. Auf etwa 40 Seiten werden diese Themen in praktischer Art besprochen. Es gibt übrigens einen starken Konsens in der Schulgemeinschaft, wie Entwicklung weitergeführt werden sollte.

Was wird denn aus Sicht der Eltern nicht ausreichend berücksichtigt?

Genannt wurden beispielsweise Fragen zur Medienpädagogik, zu Zeitphänomenen, zur Innendifferenzierung sowie generell zu Kommunikation und Effizienz.

Wenn du die Resultate im Ganzen betrachtest: Welches Bild ergibt sich?

Es ist wirklich ein erfreuliches Bild. Die allgemeine Zufriedenheit der Eltern mit der Steiner-Schule und der Entwicklung ihrer Kinder ist sehr gut. Die Weiterempfehlungsrates ist überaus hoch. Die Eltern würden wieder diese Schule wählen und sagen, ihre Kinder gingen gern zur Schule. Insbesondere erfüllten sich auch die Erwartungen der Quereinsteiger-Eltern meist vollumfänglich. Und die Lehrerinnen und Lehrer wurden in vielen verbalen Kommentaren gelobt.

Lassen sich die Ergebnisse auf alle Steiner-Schulen übertragen, oder gibt es Unterschiede?

Grosso modo gelten die Hauptresultate gleichermaßen für alle. Sie unterscheiden sich in Teilbereichen. Auch deine erfolgreiche Schule weicht manchmal vom Durchschnitt ab, aber statistisch

nicht signifikant. Schulen, die sich steigern wollen, diskutieren ihre Studienresultate und setzen Entwicklungs-Prioritäten. Denn Schulgestaltung muss selbsttätig vor Ort geschehen. Ich denke, Kollegien und Führungsgremien bemühen sich permanent darum.

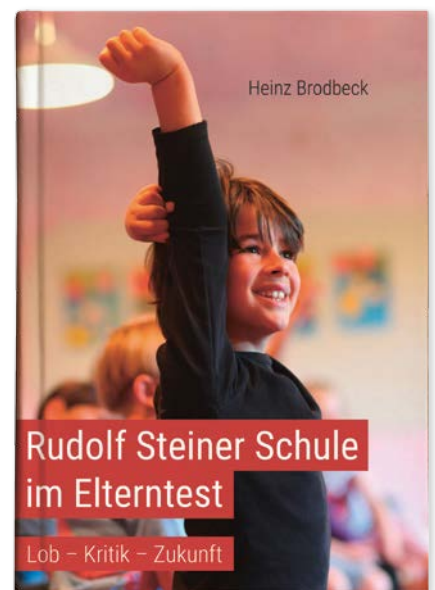
Institutionen unserer Schulbewegung haben die Studie und das Buch mitfinanziert. Was erhofft man sich von dieser Publikation?

Zur Finanzierung ist noch zu sagen, dass ich forschersich völlig unabhängig war und vieles ehrenamtlich geleistet wurde. Spenden ausserhalb der Steiner-Schulen ermöglichten, dass die Schulen Interessierten Bücher verbilligt abgeben konnten. Wir hoffen, dass die Publikation viele Leserinnen sowie Leser findet und die Botschaft einer guten Schule weit hinausragt.

Welchen Umgang der Schulen mit den Ergebnissen wünschst du dir?

Ich habe keine Wünsche zu haben. Als Forscher durfte ich Fakten und Einstellungen erheben, Zusammenhänge aufzeigen, die Ergebnisse interpretieren und pragmatische Vorschläge machen. Was die Betroffenen damit tun, liegt nicht in der Verantwortung des Forschers. Ermutigend: Das Buch wurde von Rezensoren sehr positiv gewertet; Rückmeldungen zeigen, dass die Studienresultate von fortschrittlichen Schulen ernstgenommen werden. Die Elternforschung ist natürlich nur ein Mosaikstein im grossen Aufgabentableau der Steiner-Schulen; die weltweite Schulgemeinschaft ist sich bewusst, dass ihr hundert-

jähriges Jubiläum ein Fanal sein könnte, um der Aufgabe «Waldorf» gestärkt gerecht zu werden. Freuen wir uns doch daran, die Schulzukunft zum Wohle heutiger und kommender Generationen weiterhin gemeinsam gestalten zu dürfen.



Heinz Brodbeck:
«Rudolf Steiner Schule im
Elterntest – Lob, Kritik, Zukunft»
Norderstedt b. Hamburg,
2018. 244 Seiten,
ISBN 978 3-74586-979-8.
Auch als e-Book erhältlich.